

Wiener Programm: Donnerstag, 25. September

11,00: Vormittagskonzert

der Kapelle Bernhard Wolfsthal

N. Scassola: „Britannicus“, Overtüre — Johann Strauß: Dynamiden, Walzer — J. Offenbach: Potpourri aus „Hoffmanns Erzählungen“ — Drigo: Ballet d'Arlequin — L. Schytte: Was die Quelle singt — L. Holland: Dein Bild, Serenade — K. May: Ich habe eine kleine Mandoline — J. Engelmann: Overtüren-Extrakt — F. Lehár: Walzer a. d. Operette „Der Rastelbinder“ — A. Eßlinger: Indischer Opfertanz — N. Dostal: 100% Schlagerpotpourri — Waldteufel: Herbstweisen, Walzer (Flügel von der Firma Schweighofer)

13,10: Schallplattenkonzert

Berühmte deutsche Sänger II

15,20: Nachmittagskonzert

der Kapelle Bert Silving

Balle: Overtüre zu „Zigeunerin“ — Joh. Strauß: Mariana, Walzer — Manfred: Ein Opernabend, Phantasie — Tartini: Adagio — Svendsen: Prélude — W. Rust: Heintzelmännchens Heimkehr — Blankenburg: Deutsche Marschperlen, Potpourri — Otto Weber: Flott im Dreivierteltakt, Walzer — Granichstaedten: Lied und Tanzsuite aus der Operette „Reklame“ — I. Jerner: Schau' mir in die Augen, schöne Frau — N. Dostal: Sie hören jetzt, Schlagerpotpourri — K. M. May: Ich möcht' mit dir ein bißchen auf die Hochzeitsreise gehen, Tanzlied (Borchert)

(Flügel von der Firma Schweighofer)

17,10: Kinderstunde

Allerlei rauh

Gesprochen von Rose Jung-Mahr

17,40: Bericht

für Reise und Fremdenverkehr

Sektionsrat Ing. Erwin Deinlein des Bundesministeriums für Handel und Verkehr, Verkehrssektion

18,05:

Geschichte der Briefmarke

Herbert Rosen (Berlin)

18,30:

Photographie als Hilfsmittel der Wissenschaft

Prof. Dr. Alfred Hay der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt

19,00:

Landflucht und Arbeitslosigkeit im Altertum

Direktor Dr. Alfons Barb des Burgenländischen Landesmuseums in Eisenstadt

19,30:

Die Pflanze im Leben der Menschheit

Direktor Artur Crisanaz

20,00: Zeitzeichen, Wetterbericht Programmbericht für den folgenden Tag

20,05:

Wiener Biedermeier

I. Grillparzer, Stifter, Rick, Feuchtersleben, Schober, Mayrhofer, Lenau, Raimund, Schubert

Bilder des Lebens. Der Zerrissene. Traum ein Leben.

Eines nur ist Glück hienieden . . .

Dargebracht von: Lotte Medelsky Paul Pranger Ferdinand Maierhofer Robert Almasy

Einleitende Worte: Dr. Wilhelm Bietak Begleitung: Margit Szekely

21,00:

Die ewige Liebe

Lustspiel in einem Aufzug und in Alexandrinern

Von Eduard Bauernfeld

(Hierzu ein Aufsatz auf Seite 8, eine Inhaltsangabe auf Seite 16)

Spielleitung: Paul Pranger

Personen:

Die Baronin, eine Witwe . . .
Mathilde, ihre Tochter . . .
Der Graf, Mathildens Vormund . . .
Der Obrist . . .

Szene: Ein Saal in dem Gasthause eines Brunnens- und Bäderortes.

Eduard Bauernfeld wurde am 13. Jänner 1802 in Wien geboren, absolvierte hier seine Studien, trat dann in den Staatsdienst ein und wurde Direktor des Lotteriefalles. Mit seinem Freund, Grafen Auersperg (dem Dichter Anastasius Grün), nahm er als Liberaler an der politischen Bewegung teil und quittierte 1849 den Staatsdienst. Reich an zahlreichen Ehrungen, starb er am 9. August 1890 in Ober-Döbling. Bauernfeld, ein echtes Wiener Kind, schrieb schon mit 17 Jahren eine Unmenge Gedichte, Dramen und Lustspiele und versorgte später bis in sein Alter das deutsche Theater

mit seinen sorgfältig ausgearbeiteten, meist heiter-harmonischen Lustspielen. So erschienen „Der Brautwerberr“, „Das Liebesprotokoll“, „Das letzte Abenteuer“, „Bekanntnisse“ (gemeinsam mit Grillparzer), „Ewige Liebe“ (1834), „Der literarische Salon“ (gegen Saphir und dessen Anhang), „Das Tagebuch“, „Großjährig“ (gegen Metternich), „Das Tagebuch“, „Großjährig“ (gegen Metternich), dessen Aufführung 1840 als ein politisches Ereignis galt, ferner „Der kategorische Imperativ“, „Der Landfrieden“ und vieles andere mehr. Diese Lustspiele, in der sorglosen Zeit des Biedermeier geschrieben, schildern die Gesellschaft des Vormärz mit feiner Satire und überlegenem Humor. Aus der Beobachtung der französischen Vorbilder heraus, ohne jede starke Tendenz, sind diese Konversationsstücke geschrieben, die recht wienerische Eigenart in Charakteristik, Dialog und in zahlreichen wirksamen Szenen zeigen. Weniger als das Lustspiel liegt Bauernfeld das ernste oder das historische Drama (wie „Aus der Gesellschaft“, „Moderne Jugend“, „Franz von Sickingen“, „Die Prinzessin von Ahlden“ und andere). Bauernfeld schrieb auch Romane („Die Freigelassenen“), Gedichte, Novellen und die Autobiographie „Aus Alt- und Neu-Wien“. Seine Tagebücher geben manchen interessanten Aufschluß über den Dichter und seine Zeit.

Anschließend:

Der ewige Bluff

Vier Szenen

von Wilhelm Lichtenberg

(Hierzu eine Inhaltsangabe auf Seite 16)

Spielleitung: Paul Pranger

Personen:

Ein Herr . . .
Annie, seine Tochter . . .
Schaffner . . .

Fahrgäste, Stimmen

(Bekanntgabe der Besetzung in den Tagesblättern)

Wilhelm Lichtenberg, ein gebürtiger Wiener (am 16. Oktober 1892 geboren), war zunächst Schauspieler und Theaterdirektor und lebt jetzt als freier Schriftsteller in seiner Vaterstadt. Er trat vorwiegend als Essayist hervor und zeichnet sich hier durch einen witzig-satirischen Stil und Dialog aus. Lichtenberg veröffentlichte ferner zwei humoristische Romane: in der „Kitty Pitty A.-G.“ nimmt er die Industrialisierung der Kultur grimmig aufs Korn, während er in „Ein Auto und kein Geld“ eine moderne Abenteuergeschichte erzählt. Lichtenberg hat auch heitere Hörspiele verfaßt, die sich hauptsächlich mit den Fragen der Ehe und des Frauencharakters befassen. Auf der Wiener Radiobühne wurden bereits unter anderem „Lili“ erzählt ein Theaterstück“, „Die beschiedene Frau“, „Das größere Kleid für kleinere Begehrenheiten“, „Wie alt ist Pegotty?“, „Ein Ehepaar spricht sich aus“ und „Die Nachrede“ aufgeführt. Vor einiger Zeit fand am Wiener Sender auch die Uraufführung des heiteren Hörbildes „Weekend“ statt.

21,50:

Kammermusik

Das Gottesmann-Quartett

Franz Schubert: Streichquartett Es-dur, op. 125, Nr. 1

Eifrige Pflege des Quartettspiels hat Schubert genügend Anregung, sich auf dem Gebiete der Quartettkomposition zu betätigen. Nicht alles, was Schubert auf diesem Gebiete schuf, hat sich erhalten, und die Gesamtausgabe seiner Werke hat auch nicht alles der Veröffentlichung für wert erachtet. Das Streichquartett Es-dur entstand, obwohl es als op. 125 veröffentlicht wurde, bereits im Jahre 1817. Ernsterer Töne werden darin selten angeschlagen, heitere Ruhe und Fröhlichkeit geben dem Werke das Gepräge.

Max Reger: Streichquartett Fis-moll, op. 121

Anschließend:

Schallplattenkonzert
Tanzmusik

Leset!

„Mein Weekend“

Abonniert

Zeitschrift fürs Wochenende, Reise, Sport und Unterhaltung. Preisausschreiben in jeder Nummer! Wertvolle Preise!

Abonnementannahme und Redaktion: Wien, I., in der Börse, Tel. U-21-3-14. Einzelpreis 30 g. Probenummer gratis.

SIRIUS - AKKUMULATOREN

Die Qualitätsmarke!

Ing. Robert Feilendorf, VII., Bernardg. 5

Überall zu haben!